

## Fact Sheet #04

### Gewalterfahrungen am Arbeitsplatz

Gewalt im beruflichen Kontext kann in physischer, psychischer oder auch sexueller Form erfolgen und unterschiedlich motiviert sein (ILO 2019: 2). Dementsprechend vielfältig fallen die konkreten Erscheinungsformen von Gewalt in der Arbeitswelt aus, weshalb ein breites Begriffsverständnis angezeigt ist. Hilfreich hierfür ist die Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO 2004: 16). Diese versteht unter Gewalt am Arbeitsplatz „sämtliche Handlungen, Vorfälle bzw. Verhaltensweisen, die von einem angemessenen Verhalten abweichen, bei denen ein Mensch während seiner Arbeitstätigkeit bzw. als direkte Folge seiner Arbeitstätigkeit angegriffen, bedroht, geschädigt bzw. verletzt wird“. Im Sinne dieser Definition kann es sich bei Gewalt am Arbeitsplatz neben den verschiedenen Typen der Gewalt (physisch, psychisch, sexuell) sowohl um ein einmaliges als auch ein sich wiederholendes Vorkommnis handeln, das entweder von Personen der eigenen Arbeitsstätte (Kolleg:innen, Vorgesetzten) oder von betriebsfremden Personen (bspw. Kund:innen, Klient:innen, Patient:innen, Angehörige oder Besucher:innen) ausgeht.

#### Wer ist betroffen?

Das Risiko, von Gewalt am Arbeitsplatz betroffen zu sein, ist zwischen verschiedenen Berufsgruppen unterschiedlich verteilt. Ein besonderes Risiko besteht vor allem für solche Beschäftigten, die eine hohe Kontaktdichte zu anderen Personen – Klient:innen, Kund:innen, Besucher:innen etc. – aufweisen. Dies trifft in besonderem Maße auf Beschäftigte im personennahen und öffentlichen Dienstleistungssektor zu. Hierunter fallen unter anderem das Gesundheits- und Sozialwesen, der Bereich der Personenbeförderung, das Wach- und Sicherheitsgewerbe, die Einsatzkräfte von Polizei, Rettungsdiensten und Feuerwehren oder auch Angestellte in den Bundesagenturen für Arbeit und Jobcentern sowie im Justiz- und Gerichtsvollzug (Bannenberg et al. 2020; DGB 2020).

Da nur wenige belastbare Daten vorliegen, ist es nicht möglich, ein genaues Abbild der vielfältigen Gewalterfahrungen zu zeichnen. Gleichwohl lassen sich auf der Basis verschiedener Umfragen, Studien und Statistiken einzelne Anhaltspunkte und Hinweise – teilweise auch für Hessen – für einige der besonders risikobehafteten Berufsgruppen identifizieren.

Schlaglicht – 04/2022

67,0 %



#### Gewalterfahrungen am Arbeitsplatz

67 % der Beschäftigten im öffentlichen und privatisierten Sektor gaben bei einer Umfrage an, in den letzten zwei Jahren Gewalt am Arbeitsplatz erfahren zu haben.

Eine (bundesweite) Studie im Auftrag des DGB kommt zu dem Ergebnis, dass 67 % der im öffentlichen und privatisierten Sektor Beschäftigten in den letzten zwei Jahren von den unterschiedlichsten Formen psychischer, physischer und sexueller Gewalt betroffen waren (DGB 2020). Am häufigsten waren Beleidigungen (58 %), Anschreien (55,6 %) sowie das Androhen von Gewalt (30 %). Aber auch von sexueller Belästigung war rund jede:r zehnte Beschäftigte betroffen und knapp jede:r zwanzigste gab an, auch mit Waffen angegriffen worden zu sein. Über die Hälfte der Befragten (57 %) konstatierte zudem, dass Gewalt am Arbeitsplatz in den letzten zehn Jahren zugenommen habe (ebd.).

Mit Blick auf die verschiedenen Berufsgruppen zeigt sich mit einer 2017 durchgeführten Querschnittsstudie eine besondere Betroffenheit für Beschäftigte in Pflege- und Betreuungseinrichtungen der ambulanten und stationären Altenpflege, der Behindertenhilfe sowie in Krankenhäusern. 94 % der Befragten gab an, in den letzten zwölf Monaten im Rahmen ihrer Tätigkeit Opfer von verbaler Gewalt geworden zu sein. 70 % gaben an, auch von Formen körperlicher Gewalt betroffen gewesen zu sein (Schablon et al. 2019).<sup>1</sup> Ergebnisse aus dem Gewaltpräventionsprojekt „PEKo“<sup>2</sup> zeichnen für den Bereich der Pflege eine ähnliche Tendenz (Dano/Sander 2021).

### Situation in Hessen

Für Hessen liegen Daten zu verschiedenen Berufsgruppen des öffentlichen Dienstes aus einer vom Landesbund Hessen des dbb in Auftrag gegebenen Studie vor (Bannenberg et al. 2020).<sup>3</sup> Aus diesen geht eine besondere Gewaltbetroffenheit für Beschäftigte in Schulen, bei der Polizei, der Agentur für Arbeit, im Jobcenter sowie im Justiz- und Gerichtsvollzug hervor. Von verbalen Beleidigungen waren fast alle der Befragten während ihres Berufslebens schon einmal betroffen.<sup>4</sup> Körperliche Angriffe sind über das gesamte Berufsleben besonders häufig gegenüber Polizeibeamt:innen (83,1 %) zu registrieren. Auch von den Beschäftigten im Gerichts- und Justizvollzug ist mehr als die Hälfte der Befragten bereits Opfer von körperlicher Gewalt geworden. Beschäftigte im Justizvollzug und bei der Polizei werden im Vergleich zu anderen Gruppen auch am häufigsten angespuckt. Für die Polizei sowie die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes liegen mit der polizeilichen Kriminalstatistik auch Daten zu den registrierten Straftaten gegen diese Berufsgruppen vor. Sie markieren für beide Gruppen einen deutlichen Zuwachs der Gewalt in den letzten Jahren. 2021 wurden insgesamt 4.961 Gewaltdelikte gegenüber Polizeibeamt:innen in Hessen erfasst. Im Vergleich zu 2017 bedeutet das einen Anstieg von knapp 40 %. Gegenüber Rettungskräften haben sich die Gewaltdelikte zwischen 2017 und 2021 sogar

<sup>1</sup> Teilgenommen an der Befragung haben insgesamt 1.984 Beschäftigte aus 81 Betrieben der genannten Bereiche.

<sup>2</sup> Vollständiger Projektname: „Partizipative Entwicklung und Evaluation eines multimodalen Konzeptes zur Gewaltprävention in stationären Pflegeeinrichtungen“

<sup>3</sup> Es handelt sich hierbei um eine nicht repräsentative Befragung. Hochrechnungen auf die Gesamtpopulation der Berufsgruppen sind daher nicht möglich. Es handelt sich um die Betroffenheit der erhobenen Stichprobe.

<sup>4</sup> Lehrkräfte 80,2 %, Justizvollzug 98 %, Gerichtsvollziehende 97,7 %, Mitarbeitende Jobcenter 93,8 %, Mitarbeitende Bundesagentur für Arbeit 91,7 %, Polizei 97 %.

von 53 auf 138 mehr als verdoppelt (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport 2021). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass das tatsächliche Ausmaß der strafrechtlich relevanten Gewalttaten aufgrund nicht zur Anzeige gebrachter Fälle deutlich unterfasst sein dürfte.

Gewalterfahrungen sind nicht nur in der konkreten Situation für die Betroffenen unangenehm, mitunter gefährlich und verursachen krankheitsbedingte Ausfälle. Langfristig können sie auch die psychische Gesundheit beeinträchtigen. Die möglichen gesundheitlichen Folgen reichen von Angst- und Stresszuständen, Schlaf- und Konzentrationsstörungen bis hin zu post-traumatischen Belastungsstörungen, die einer langfristigen psychotherapeutischen Behandlung bedürfen (DGB 2020; Schirmer et al. 2006: 15). Zur Prävention von Gewalterfahrungen am Arbeitsplatz sowie deren Langzeitfolgen sind einerseits die Arbeitgeber herausgefordert, für sichere und gesunderhaltende Arbeitsbedingungen zu sorgen. Andererseits liegt es aber auch in der Verantwortung der Gesellschaft durch einen respekt- und rücksichtsvollen Umgang mit Beschäftigten in personennahen Bereichen für gewaltfreie Arbeitsplätze einzutreten, Missstände zu erkennen und diesen entschieden entgegenzutreten.

## Literatur

- Bannenberg, Britta/ Herden, Frederik/ Kemperdiek, Franziska/ Pfeiffer, Tim (2020): Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst des Landes Hessen, [https://www.dbb-hessen.de/fileadmin/user\\_upload/www\\_dbb-hessen\\_de/images/2020/Pressekonferenz\\_Gewalt\\_gegen\\_Beschaeftigte\\_im\\_oeffentlichen\\_Dienst/Prof.\\_Dr.\\_Britta\\_Bannenberg\\_-\\_Gewalt\\_gegen\\_Beschaeftigte\\_im\\_OEeffentlichen\\_Dienst\\_des\\_Landes\\_Hessen\\_Zusammenfassung\\_.pdf](https://www.dbb-hessen.de/fileadmin/user_upload/www_dbb-hessen_de/images/2020/Pressekonferenz_Gewalt_gegen_Beschaeftigte_im_oeffentlichen_Dienst/Prof._Dr._Britta_Bannenberg_-_Gewalt_gegen_Beschaeftigte_im_OEeffentlichen_Dienst_des_Landes_Hessen_Zusammenfassung_.pdf)
- Dano, Richard/ Sander, Marco (2021): Gewalt in der Pflege, in: Die Schwester, der Pfleger, 8, S. 84-87.
- DGB (2020): DGB-Initiative „Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch“, <https://www.dgb.de/themen/++co++ae537bc2-53c6-11ea-93dc-52540088cada>
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport (2021): Polizeiliche Kriminalstatistik 2021, <https://innen.hessen.de/presse/kriminalstatistik-2021-veroeffentlicht>
- ILO (2004): Sicherheit am Arbeitsplatz und Sicherheitskultur. Bericht der IAO zum Internationalen Tag für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz 2004, [https://www.ilo.org/legacy/english/protection/safework/worldday/products04/report04\\_g er.pdf](https://www.ilo.org/legacy/english/protection/safework/worldday/products04/report04_g er.pdf)
- ILO (2019): Übereinkommen über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt. Übereinkommen 190, [https://www.ilo.org/dyn/normlex/en/f?p=NORMLEXPUB:12100:0::NO::P12100\\_ILO\\_CODE:C190](https://www.ilo.org/dyn/normlex/en/f?p=NORMLEXPUB:12100:0::NO::P12100_ILO_CODE:C190)
- Schablon, Anja/ Wendeler, Dana/ Kozak, Agnessa/ Nienhaus, Albert/ Steineke, Susanne (2019): Belastungen durch Aggression und Gewalt gegenüber Beschäftigten der Pflege- und Betreuungsbranche – ein Survey, in: Angerer, Peter et al. (Hrsg.): Arbeiten im Gesund-

heitswesen: Psychosoziale Arbeitsbedingungen – Gesundheit der Beschäftigten – Qualität der Patientenversorgung, Landsberg am Lech: ecomed Medizin, S. 86-105.

Schirmer, Uwe/ Mayer, Michael/ Martin, Veronika/ Vaclav, Jörg/ Gaschler, Franz/ Özköylü, Seli (2006): Prävention von Aggression und Gewalt in der Pflege, Hannover: Schlütersche.

## Hinweise auf weiterführende (hessische) Daten und Quellen

Quelle	Inhalt	Link
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Spitzenverband	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verschiedene Jahrgänge zum Arbeitsunfallgeschehen mit Kurzauswertungen zu Unfällen unter Einwirkung von Gewalt</li> </ul>	<a href="https://www.dguv.de/de/zahlen-fakten/au-wu-geschehen/index.jsp">https://www.dguv.de/de/zahlen-fakten/au-wu-geschehen/index.jsp</a>
Polizei Hessen/ Bundeskriminalamt (BKA)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Polizeiliche Kriminalstatistik für verschiedene Jahrgänge. Verfügbar sowohl für Hessen als auch den Bund</li> <li>Daten zu Straf- und Gewaltdelikten gegenüber Einsatzkräften der Polizei, Rettungsdiensten und Feuerwehren</li> </ul>	<a href="https://www.polizei.hessen.de/icc/internetzentral/broker.jsp?uCon=13938256-ebc0-af33-62d6-1611142c388e&amp;uTem=bff71055-bb1d-50f1-2860-72700266cb59&amp;uMen=45570ee1-825a-f6f8-6373-a91bbcb63046">https://www.polizei.hessen.de/icc/internetzentral/broker.jsp?uCon=13938256-ebc0-af33-62d6-1611142c388e&amp;uTem=bff71055-bb1d-50f1-2860-72700266cb59&amp;uMen=45570ee1-825a-f6f8-6373-a91bbcb63046</a>
dbb Landesbund Hessen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Daten zur Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst des Landes Hessen für verschiedene Berufsgruppen und nach unterschiedlichen Gewaltformen</li> </ul>	<a href="https://www.dbb-hessen.de/fileadmin/user_upload/www_dbb-hessen_de/PDF/2021/Studie_2021_Prof._Bannenberg_Gerichtsvollzieher_Arbeitsagenturen.pdf">https://www.dbb-hessen.de/fileadmin/user_upload/www_dbb-hessen_de/PDF/2021/Studie_2021_Prof._Bannenberg_Gerichtsvollzieher_Arbeitsagenturen.pdf</a>
Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer	<ul style="list-style-type: none"> <li>Laufende Untersuchungen zum Ausmaß von Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes sowie im öffentlichen Personennahverkehr und Personenfernverkehr (Abschlussbericht voraussichtlich im Sommer 2022)</li> </ul>	<a href="https://www.foev-speyer.de/beratung/invr/projekte/gewalt-oed">https://www.foev-speyer.de/beratung/invr/projekte/gewalt-oed</a>

Verantwortlicher Autor: Lukas Heller ([lukas.heller@uni-kassel.de](mailto:lukas.heller@uni-kassel.de))

## Arbeitsweltberichterstattung Hessen

Die "Arbeitsweltberichterstattung Hessen" ist am Fachgebiet von Prof. Dr. Wolfgang Schroeder (Universität Kassel) angesiedelt und wird seit Juli 2020 vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert. Dieses Projekt systematisiert aktuelle Daten und Studien. So wird eine empirische sowie analytisch-deutende Basis gelegt, um die sich vor unseren Augen vollziehende Transformation der Arbeitswelt in Hessen mit ihren branchen-, berufsgruppen- und regionenspezifischen Entwicklungsmustern nicht nur besser zu verstehen, sondern auch im Sinne der Betroffenen beeinflussen zu können.

Weitere Infos unter: <https://www.uni-kassel.de/go/awh>